**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 181 (2015)

**Heft:** 1-2

**Vorwort:** Editorial

**Autor:** Schneider, Peter

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Liebe Leserin, lieber Leser

Was darf Satire? Alles. Kurt Tucholsky wusste sehr wohl, wovon er sprach. Das Nazi-Regime hat, wie alle Diktaturen, Karikatur und Satire mit aller Gewalt unterdrückt, denn diese regen das Denken an, Fragen rufen nach Antworten.

Auch wenn die ASMZ sich für ihre Botschaften nicht dieser Mittel bedient (zumindest nicht bewusst), hat mich die Ermordung von Stéphane Charbonnier, Chefredaktor von Charlie Hebdo, und Teilen seines Teams besonders erschüttert; sie beweist, dass die Notwendigkeit von Presse- und Meinungsfreiheit in sehr weiten Teilen der Welt nicht erkannt wird. Nachdenklich gestimmt haben mich auch Stellungnahmen bei uns zu den Karikaturen, wie: «wenn die Moslems darauf negativ reagieren, sollte man zurückhaltend sein». Eben nicht: absolute Regierungen lenken von inneren Problemen und unfähigen Verwaltungen ab und haben den dankbarsten und nachhaltigsten Weg wieder einmal gefunden: Religion. Die Menschen sind mit ihr emotional verbunden und können durch sie sehr einfach instrumentalisiert werden. Die meisten jetzigen terroristischen Bewegungen berufen sich auf den Islam. Es scheint dabei im mediterranen Bogen und im mittleren Osten nicht zu stören, dass 99% der Opfer Moslems sind, ermordet von Moslems. Die den Diktatoren willfährigen Justizbehörden verurteilen keine Märtyrer, sondern hacken lieber kleinen Dieben Hände ab und lassen junge Frauen steinigen. Wie viele islamistische Mörder sind verurteilt worden?

Nun kommt eine mehrfach geballte Ladung auf uns zu: der schlimmstmögliche, religiös verbrämte Terrorismus kombiniert mit wirtschaftlicher Unsicherheit in ganz Europa und der damit verknüpften Arbeitslosigkeit, insbesondere in den südlichen Mitgliedstaaten der EU, finanzielle Überverschuldung namhafter Industrienationen, allen voran Japan und USA, und schlussendlich dramatische Aufrüstung in Osteuropa, verbunden mit Verachtung der elementarsten Menschenrechte, auch in EU/NATO-Mitgliedstaaten.

Diese kombinierte, diffuse und wenig voraussagbare Bedrohung hat die ASMZ dargestellt, zum Beispiel im Artikel von Br Daniel Lätsch, Kdt Gst S, in der Nummer 07/13. Man «wolle nicht den Krieg von gestern vorbereiten», ist das Grundbekenntnis der WEA. Was wir nun hier und heute vorgeführt bekommen, und Lätsch beschrieben hat, ist der Krieg von morgen. Und diesen kann die geplante WEA-Armee nicht bewältigen.

Gegen Cyber War haben wir auf Stufe Bund kein Mittel, die Armee allein kann ihn nicht abdecken. Schützen und retten können die Ter Div, aber nicht gleichzeitig kämpfen. Dazu wäre die Infanterie qualitativ zwar befähigt, dann kann sie aber nicht gleichzeitig schützen, zudem verfügt sie organisch weder über Artillerie noch über Aufklärung. Kämpfen können die beiden Mech Br, operative Einsätze erfordern aber mindestens drei gleichwertige Elemente und in unserem überbauten Land auch organisch strukturierte infanteriestarke grosse Verbände.

Die WEA-Armee ist qualitativ auf gutem Weg, quantitativ aber nicht in der Lage, ihren Auftrag zu erfüllen. Nebst der gut ausgerüsteten Infanterie, die wir haben und die «alles» kann, aber nicht alles gleichzeitig, bedarf es einer leichteren Infanterie in den Ter Div, die primär hilft und schützt, im Sinne der früheren Territorialinfanterie.

Der moderne, in seiner Intensität variable Krieg, wird dauern, und genau das kann die zu kleine WEA-Armee nicht. Nach der Entführung der Swissair DC-8 am 06.09.1970 hat der Bundesrat die Flughäfen Kloten und Cointrin bewachen lassen. Ich war als Zfhr an Ostern 1971 in Genf dabei. Bedarf: immer 2 Bataillone, immer 2 Wochen lang, das damals mehr als 18 Monate lang. Heute könnte man einiges mit technischen Mitteln abdecken, schlussendlich benötigt Bewachung trotzdem viele Soldaten. Einen derartigen Schutzauftrag, vielleicht nicht die Flughäfen, aber die AKW oder die grossen Rechenzentren oder die wichtigen Bahnhöfe, können wir nicht mehr stehen.

Ich wiederhole mich: habt den Mut im Angesicht der nun vorhandenen konkreten Bedrohung die Armee und das dazu notwendige Budget aufzustocken!

Peter Schneider, Chefredaktor
peter.schneider@asmz.ch